

# Kandidat erhält kurz vor den Wahlen Konkurrenz

**GLATTFELDEN.** Der zweite Wahlgang in Glattfelden wird spannender als zunächst erwartet. Die SVP startet erneut einen Angriff auf das Gemeindepräsidium. Derweil ist der ehemalige Kandidat für das Amt, Bruno Suter, aus der Partei ausgetreten.

ILDA ÖZALP

Am 30. März holte Ernst Gassmann (FDP) 448 Stimmen bei der Wahl zum Glattfelder Gemeindepräsidenten und verpasste damit das absolute Mehr um



**Ernst Gassmann (FDP).**  
Bild: Urs Brunner

rund 50 Stimmen. Sein Gegenkandidat Bruno Suter (SVP) schaffte es nicht in den Gemeinderat und durfte somit im zweiten Wahlgang nicht antreten. Gassmanns komfortable Lage als einziger

Kandidat für das Präsidium hat nun aber ein Ende: Der bisherige Gemeinderat Stephan Betschart (SVP) hat auf Anfrage bestätigt, dass er ins Rennen um das höchste Amt in Glattfelden steigt. «Ich habe den Entscheid am letzten Mittwoch an einer SVP-Versammlung gefällt», sagt Betschart. Druck habe die SVP Glattfelden aber nicht auf ihn ausgeübt.

## «Ich bin kein SVP-Hardliner»

«Schon vor dem ersten Wahlgang wurde ich immer wieder danach gefragt, ob ich als Gemeindepräsident kandidiere», sagt Betschart. Jedoch sei dies für ihn nicht in Frage gekommen, da Suter ganz klar den Wunsch geäussert habe, anzutreten. Seine späte Kandidatur begründet der 53-Jährige damit, dass zunächst die Niederlage der SVP verdaut werden musste. Zudem habe er sich versichern wollen, dass möglichst viele Glattfelder seine Kandidatur befürworten.

«Ich habe in Gesprächen gemerkt, dass mich Einwohner von links bis rechts unterstützen.» Er sei kein SVP-Hardliner. Für die Linken sei er wählbar, weil er sich für den Naturschutz und den öffentlichen Verkehr stark mache. Auf der anderen Seite sei er bezüglich Finanzen oder Ausländerfragen klar auf SVP-Linie. Betschart sieht seine Chancen auf

einen Sieg aufgrund des Feedbacks aus der Bevölkerung als «relativ gut». Wahl-



**Stephan Betschart (SVP).** Bild: pd

kampf wird er wegen der knappen Zeit bis zum zweiten Wahlgang am 18. Mai nicht mehr intensiv betreiben. Wie auch immer die Wahl ausgehe, die weitere Zusammenarbeit im Gemeinderat sei für ihn kein Problem, betont Betschart.

Gute Chancen auf den Wahlsieg rechnet sich nach wie vor auch Ernst Gassmann aus. Die Kandidatur Betscharts findet der 63-Jährige unverstänlich und eine Zwängerei der SVP. «Die SVP will Schadensbegrenzung betreiben, weil sie eine Wahlniederlage erlitten hat», sagt Gassmann. Von Betschart sei er enttäuscht, weil dieser seit einem halben Jahr beteuert habe, dass er nicht für das Amt zur Verfügung stehe. Die Zusammenarbeit im Gemeinderat werde – egal unter welchem Gemeindepräsidenten – funktionieren, jedoch werde der Ent-

scheid Betscharts auf persönlicher Ebene seine Spuren hinterlassen.

Tommy Hafner, Präsident der SVP Glattfelden, sagt zur erneuten SVP-Kandidatur: «Nach vielen Jahren Abstinenz wollen wir wieder den Gemeindepräsidenten stellen.» Die Abwahl Suters sei unerwartet gekommen. Eine Unterstützung Gassmanns für den zweiten Wahlgang sei aber ausgeschlossen gewesen: «So lange wir einen solchen Top-Kandidaten wie Stephan Betschart in unseren Reihen haben, war dies keine Option.» Den Vorwurf der Zwängerei weist er entschieden zurück.

Die übrigen Glattfelder Gemeinderäte Thomas Steiner (SP, bisher), Martina Schurter-Käser (parteilos, neu) sowie Robert Wermelinger (impuls8192/GLP, neu) treten nicht für das Präsidium an, wie sie auf Anfrage erklären.

## Suter tritt aus SVP aus

Derweil ist der gescheiterte Präsidiumskandidat Bruno Suter auf die SVP-Versammlung am vergangenen Mittwoch hin aus der Partei ausgetreten. Suter betont, dass sein Entscheid nichts mit der Kandidatur Betscharts zu tun hatte. «Der Grund für meinen Austritt war die fehlende Unterstützung durch die Ortspartei», sagt Suter.

## Schon wieder Brand in Hotel

**KLOTEN.** Im Aparthotel Swiss Star an der Obstgartenstrasse in Kloten hat es gestern Morgen gebrannt. Es ist nicht das erste Mal, dass es aus diesem Hotel stark qualmte.

Gestern Morgen drang weisser Rauch aus dem Aparthotel Swiss Star in Kloten. Kurz nach neun Uhr morgens ist es deswegen zu einem Feuerwehreinsatz an der Obstgartenstrasse direkt gegenüber des Swiss-Hauptsitzes gekommen, wie die Kantonspolizei Zürich bestätigte. Erneut war ein Brand ausgebrochen, schon wieder im Untergeschoss. Es ist dies der dritte Brand innerhalb von etwas mehr als zwei Jahren.

Die betroffene Hotelgruppe führt am Standort Kloten 94 Einzimmer-Unterkünfte sowie ein Bistro. Alle Brandvorfälle weisen offensichtliche Parallelen auf. Gemäss damaligen Berichten ereigneten sich alle Brände fast zur selben Uhrzeit, immer werktags am Morgen, stets im Untergeschoss. Wie bei den vorangegangenen Bränden Ende Januar 2012 und im April 2013 sind auch aktuell keine Personen zu Schaden gekommen. Im Mai letzten Jahres kam es nach dem zweiten Brand zu einer grösseren Durchsuchungsaktion der Polizei im Hotelkomplex, ob und was dabei herausgefunden wurde, war allerdings nie kommuniziert worden. (cwi)

## Fliegenfischen – ein Erlebnis für Naturfreunde

**RORBAS.** An der Töss in Rorbas findet am Sonntag das erste «Warm-up» der Fliegenfischer statt. Fünf Instrukturen der Flying Fish Association bereiten die Kursteilnehmer aus der Nordostschweiz auf die kommende Saison vor. Anfänger lernen die Kunst des Fliegenfischens, Erfahrene üben die Trickwürfe.

MARLIES REUTIMANN

Fliegenfischen ist ein beinahe mystisches Naturerlebnis: Es regnet leicht, Vögel zwitschern, die Luft ist frisch, die Töss fliesst träge durch ihr Flussbett. Fünf verummte Gestalten stehen im Wasser und üben eins ums andere Mal, die Angelschnur richtig auszuwerfen. «Auf den Schwung kommt es an», erklärt Instruktor Rolf Bünter aus Winkel und gibt jedem der Männer persönliche Anweisungen. Wo es etwas zu korrigieren gibt, tut er dies. Immer wieder werfen die Fliegenfischer die orange Schnur – beim «Warm-up» ohne Köder – bis Bünter mit der Körperhaltung und der Technik zufrieden ist. Trotz des Regens ist die Stimmung gut. «Wir Fliegenfischer lieben die Natur und lassen uns vom Wetter nicht davon abhalten, ins kühle Nass zu steigen», sagt Bünter, zumal die Fischer mit den Wathosen, dem soliden Schuhwerk und wasserdichten Fischerjacken gut ausgerüstet sind.

Der Kurs ist als Vorbereitung auf die kommende Saison zu verstehen, und die Teilnehmer sind in drei überschaubare Gruppen eingeteilt, wo sie fachkundige Schulung erfahren. Am Nachmittag wechseln sie den Übungsplatz, die einen üben auf der Wiese, die anderen stehen im Flussbett. Die Schulung und Weiter-

bildung im geschickten Werfen stehen am «Warm-up» im Mittelpunkt, und wie Rolf Bünter anfügt, «die Menschen für diesen faszinierenden Sport zu begeistern». Der Kurs ist ausgebucht, was das grosse Interesse am Fliegenfischen in dieser Region deutlich macht.

## Überraschende Begegnungen

Am Mittagstisch drehen sich die Diskussionen um die Übungen, die anzuwendenden Techniken, das Material und über die Erlebnisse an exotischen Orten, welche die Fischer für ihr Hobby besuchen. Dabei fallen Namen wie Neuseeland, Norwegen, Russland und Chile. «Einmal in Alaska begegnete mir völlig überraschend ein Grizzlybär, der ebenso perplex war wie ich», erzählt Rolf Bünter. Nach dem ersten Überraschungsmoment gelang ihm dann, Meister Petz mit Lärm in die Flucht zu schlagen. «Das und viele andere Erlebnisse sind bleibende Erinnerungen und verbinden uns als Freunde miteinander», ergänzt er. Und je weiter er sich von der Zivilisation entferne, desto näher fühle er sich der Natur

und den Tieren. Kein Handyton der stört, dafür unvergessliche Begegnungen.

Ausser Beatrix Zumstein, die am Sonntag für das leibliche Wohl der 30 Fischer sorgt, sind in Rorbas keine Frauen vor Ort. In der Schweiz sei Fliegenfischen bei den Damen nicht sehr verbreitet, hört man. Doch Beatrix Zumstein ist selber aktive Fliegenfischerin seit neun Jahren. Regelmässig zieht sie die Wathosen an und steigt in die Gewässer. «Für mich bedeutet Fischen Ruhe vom Alltag, ich kann aufatmen», erzählt Zumstein, die in Pfungen lebt. Um diese Ruhe zu finden, braucht sie nicht weit zu reisen. «Am liebsten fische ich an der Töss oder im Toggenburg. Ich beobachte, wie die Fische von den Fliegenimitaten angezogen werden und im besten Fall zubeissen.» Für sie gehört es selbstverständlich dazu, den Fisch artgerecht zu töten und auszunehmen. «Dies alles in Würde und Respekt vor dem Tier», stellt sie klar. Möglichst viele Fische zu fangen, sei keinesfalls ihr Ziel, versichert sie. Für sie und ihre Kollegen zählt vor allem das gemeinsame Erlebnis und die Begegnung mit der Natur.

Teilnehmer Urs Zingg aus Winkel, der sich selber zu den Anfängern zählt, findet den Tag sehr lehrreich. «Die Instrukturen erkennen die Fehler sofort und helfen, diese auszumergen und es besser zu machen. Ich freue mich auf die vor uns liegende Saison», fasst er zusammen.



Instruktor Rolf Bünter aus Winkel (links) erklärt Christoph Lüthi aus Küttigen, wie er die Angel am besten werfen soll. Bilder: Sibylle Meier

## WEITERE WARM-UPS

Die Profis von Flying Fish Association zeigen Anfängern und erfahrenen Fischern die Grundelemente des Basiswurfs, den Distanzwurf und verschiedene Trickwürfe in einzelnen Schritten. Nächster «Warm-up»-Tag: am 18. Mai in Immensee SZ (hier sind noch wenige Plätze frei); am 25. Mai in Chur GR



Jeder dieser Fliegenköder ist ein kleines Kunstwerk.